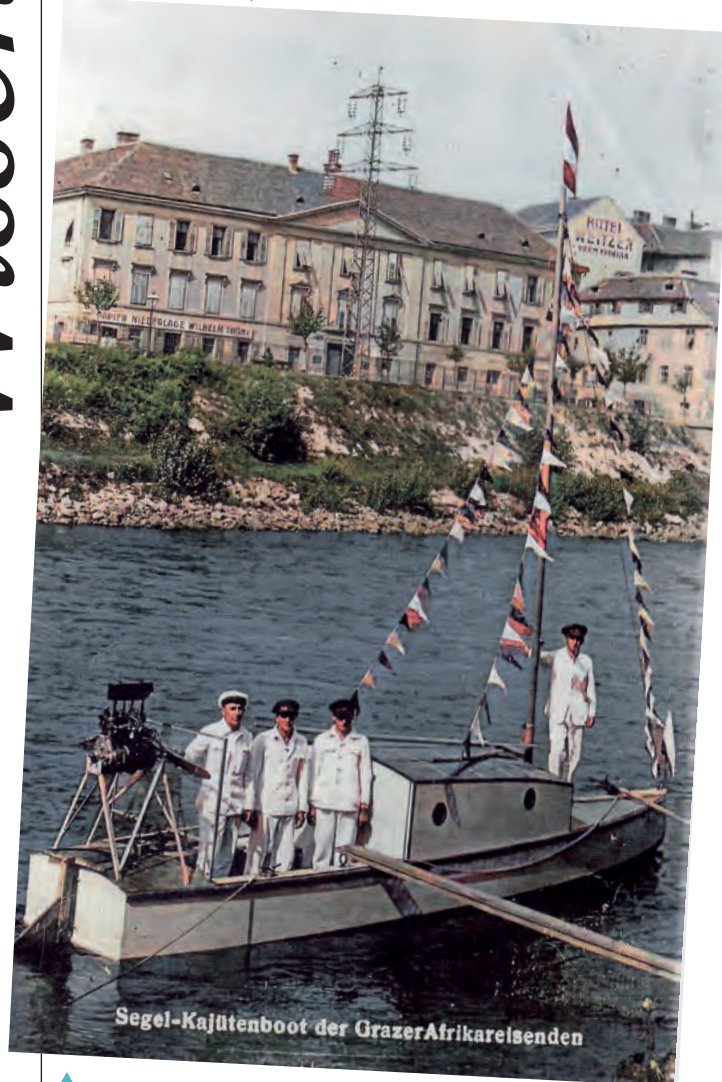




Segel-Kajütenboot der Grazer Afrikareisenden

Stolz präsentierten im September 1933 die vier abenteuerlustigen Handwerker sich und ihr selbstgebasteltes Segel-Kajütenboot „Ingeborg“ am Marburger Kai (gegenüber Grieskai 16). Noch lebte die Idee der Weltreise.

„Stapellauf“ des Motorbootes „Anna“ 1924 im Hilmteich. Interessant ist das überpolitische soziale Netzwerk der Politikergattinnen.



© SISSI FÜRGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.

Lokalmedien, Kajütensegler und 9.000 km

Hier die Lesefrucht aus einer Grazer Zeitung vom Jahr 1933. Skurril und gerade deswegen auch hoffentlich etwas amüsant. Häufig sind heutzutage die Medien Ziel unserer Kritik. Blättern wir nun zurück in die 1930er-Jahre. Auch damals gab es unbefriedigende Beiträge für Zeitungsläser.

Im „Grazer Volksblatt“ konnte man 1933 einen Fortsetzungsroman lesen, dessen geheimnisvolle Hauptperson „Ingeborg“ genannt wurde. Aber es war auch von einem Segelboot mit dem damals modischen Namen „Ingeborg“ zu lesen, das am Thalersee zu Problemen führte. Dieses kam bei der ersten Etappe der Fernreise von Graz an der Mur ins unerreichbare Ostafrika am 15. September 1933 bei der Murbrücke in Mureck an.

Vier mutige bis unvorsichtige Grazer wollten 1933 die riskante Reise per Schiff von ihrer Heimat ins ferne Abessinien als Ziel ihrer Auswanderung erreichen. Es waren dies Franz Schmiedt, Julius Hütter, Friedrich Schantl und Franz Rugherri in der am häufigsten verwendeten Schreibweise. Der Maschinenschlosser Franz Schmiedt wird den Lesern des „Grazer Volksblatts“ als bekannter Motorbootführer vorgestellt. Als besondere Qualifikation wird auf seine Erfahrung mit dem Murschiff „Anna“ hingewiesen. Dass jene „Anna“ 1924 ausgerechnet bei der Konzessionsfahrt samt den Ehrengästen bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.

an Land gezogen werden musste, verschweigt der Autor jenes Schmiedt glorifizierenden Berichts.

„Ingeborg“ soll nach Ostafrika segeln

In geradezu rührender Naivität klärt das „Grazer Volksblatt“ seine Leser auf, dass sich nun „viele Steirer mit harter Arbeit“ in Abessinien eine neue Heimat aufbauen werden. Im Jahr der Handlung dieser Story (1933) wurde in Europa der heutige Staat Äthiopien in Ostafrika meist als Abessinien bezeichnet. 1936 eroberte Italien für kurze Zeit dieses Land, das sich nach eigener Tradition auf König Salomo und die Königin von Saba zurückführen sollte.

Auch wenn es hier nun dem Autor dieses kurzen und überaus erfolglosen Berichts zum Reiseabenteuer jeder nautischen Erfahrung ermangelt, kann ich feststellen, dass das Segelboot für eine längere Schiffsreise völlig ungeeignet war. Wer es genau wissen will: Das Segelboot mit Hilfsmotor wurde in der Gemeinde Engelsdorf bei Graz getischelt, war 7,5 m lang und 1,7 m breit. Vom Kajütenaufbau wurde behauptet, dass dieser unsinkbar sei. Es sind allerdings schon größere und besser gebaute Segler gesunken. Die rund 9.000 km nach Addis Abeba, wo unsere Segler als Handwerker

Nach einer verpatzten Prüfung zur „Murtauglichkeit“ gab es in den 1920er- und 1930er-Jahren doch Murfahrten des Motorbootes „Anna“.



Das für die Grazer Segler unerreichbar ferne Ziel um 1930: Addis Abeba („Neue Blume“), seit dem späten 19. Jh. die Hauptstadt Äthiopiens. Hätten unsere Handwerker dort Karriere machen können?

arbeiten wollten, sollten in nur vier Monaten bewältigt werden.

Stolz präsentierten sich 1933 die vier wagemutigen Schiffsreisenden für die „Illustrierte Bilderwelt“ vor ihrer Abreise am Marburgerkai gegenüber dem Haus Grieskai 16 der lokalen Presse. Die vier trugen eine Art Marineuniform, der Kapitän dieses eigenartigen Unternehmens zeigte seinen Rang durch eine weiße Kappe, seine Mannschaft trug schwarze Marinekappen. Sogar das „Süddeutsche Tagblatt“ (München) berichtete über den bevorstehenden Reiseantritt und die damit verbundenen ersten Probleme.

In der ersten und vermutlich auch letzten Etappe der illusionsbelasteten Reise gab es bereits durch die Wehranlagen von Lebring und Süßenberg Hindernisse. Das Boot wurde gehoben und musste über die Wehr hinweggetragen werden. Wenn man bedenkt, was es an Hindernissen auf der geplanten Route (Mur–Drau–Donau–Schwarzes Meer–Mittelmeer und dann weiter nach Ostafrika) gegeben hätte, erstaunt der naive Mut dieser Seglerpartie.

Vier Wikinger scheitern nach Spielfeld

Das „Grazer Volksblatt“ war anfangs an der abenteuerlichen Reise interessiert. In der politisch und wirtschaftlich schwierigen Zeit des Jahres 1933 war so ein Bericht über die vier wagemutigen Problemlöser ein gutes Thema. In Ermangelung besserer Schlagzeilen reichte sichtlich schon der durch Fettdruck hervorgehobene Satz „Ingeborg lichtet die Anker“, das Interesse der Leser zu wecken. Oder blieb es auf Seite vier vom 31. Oktober nur beim Versuch, eine wirkungsvolle Schlagzeile zu liefern? Das „Lichten der Anker“ (Mehrzahl!) beendete den längeren Zwangsaufenthalt in Radkersburg wegen einer Einreise in Jugoslawien. Der Österreichische Touringclub in Wien und die lokale Zollagentur Hans Wallner waren bei der Beschaffung einer Einreiselizenz behilflich. Die „vier Wikinger“, so ihre Nachricht nach Graz, konnten per Selbstbauschiff die erste Staatsgrenze auf der so großartig geplanten Fernreise vorerst überwinden. Noch wurde das ferne Abessinien als Ziel genannt.



© ADOBE STOCK/SANALRENN

Ab der Grenze Radkersburg schweigen die Medien dann über den Erfolg/Misserfolg jener Expedition. Wie in vielen französischen Filmen bleibt auch hier das Ende offen. Lernen Sie aber über Mut, Risikobereitschaft und eine kitschig übertriebene Berichterstattung in Lokalmedien der Ersten Republik. Falls es jedoch noch (in)direkte Zeugen jenes Spektakels geben sollte, folgt gerne in der BIG ein Bericht darüber.

AUF EINEN BLICK

„Segeltörn“ nach Ostafrika
1933 wollten vier Handwerker mit einem selbstgezimmernten Boot von Graz nach Addis Abeba (9.000 km) segeln.

... Geplante Route: Mur–Drau–Save–Donau–Schwarzes Meer–Dardanellen–Ägäis–Mittelmeer–Suezkanal–Rotes Meer

Geplantes Ziel: Addis Abeba/Äthiopien